

JOURNAL
DER
GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER

WIENER OBOE

7. AUSGABE

SEPTEMBER 2000

DIE SEITE DES OBMANNES
J. BEDNARIK
LIEBE MITGLIEDER!
LIEBE FREUNDE!

Es ist meine traurige Pflicht, Euch vom Ableben unseres lieben Mitglieds *Hubert Schück* in Kenntnis zu setzen.

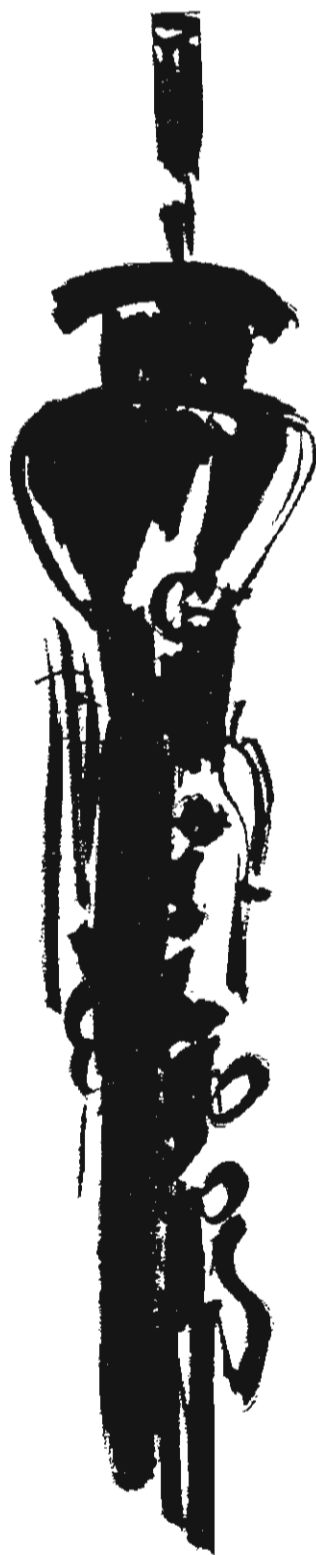
Das 9. Journal wollen wir deshalb hauptsächlich seinem Leben und Wirken widmen.

Wir bitten daher um Mitarbeit in Form von Erinnerungen, Anekdoten und biographischen Details. Weiters ersuchen wir um Fotos von Hubert Schück und von seinen Instrumenten. Ebenfalls sollen nähere Angaben über seine, von ihm hergestellten Oboen, und alles damit zusammenhängende gesammelt werden.

Wir konnten vor einem Jahr noch ein Interview aufzeichnen, welches wir im Anschluß an ein Plattform-Treffen vorführen werden.

Nun zu erfreulichen Meldungen:

Mit den Herren Harald Hörth und Thomas Höniger wurden am Konservatorium der Stadt Wien je 8 Wochenstunden für die Wiener Oboe besetzt (Seite 4).



Die Präsentation unserer *Rauch-Oboen* findet daher mit freundlicher Unterstützung am Wiener Konservatorium statt. Die Einladung finden Sie auf Seite 5.

Die Anzahl der Musikschulen, an denen Wiener Oboe unterrichtet wird, hat sich vergrößert. Es besteht nun auch in Retz, Mödling und Neunkirchen, sowie im 17. Wiener Bezirk die Möglichkeit, Unterricht zu erhalten.

Diese Entwicklung ist für unser Instrument besonders wichtig, denn die Zahl der Musikschulen, an denen Oboenunterricht überhaupt angeboten wird, ist leider noch sehr gering.

Die *Wiener Symphoniker* feiern dieses Jahr ihren 100. Geburtstag. Das nächste, 8. Journal, widmet sich daher diesem Anlaß.

Danken möchten wir für das Inserat unserer Gesellschaft in der Saisonvorschau 2000/2001.

Über die Aktion der Handy-Netzbetreiber lesen Sie bitte auf Seite 7. ❖

**Bericht der
ERSTEN DISKUSSIONS-PLATTFORM
am 25. Juni 2000**

Zu Beginn der ersten Diskussions-Plattform wurde die Sinnhaftigkeit der Terminlegung besprochen und wie folgt geändert:

**Zweite Diskussions-Plattform am 10. September 2000
um 14.30 (pünktlicher Beginn), Dauer bis ca. 16.30
in der Gastwirtschaft "Ronacher" (vormals "Mnozil")
1010 Wien, Seilerstätte 13**

Den Hauptteil der ersten Diskussions-Plattform bildete eine Themenerstellung, die es ermöglichen soll, zukünftig einen Themenschwerpunkt ankündigen zu können.

Die Themenerstellung wird nach Möglichkeit laufend erweitert und festgehalten.

Die Struktur der Diskussions-Plattform ist zukünftig zweigeteilt.

Der erste Teil ist dem angekündigten Thema gewidmet.

Im zweiten Teil folgt eine Diskussion ohne Themenschwerpunkt, in dessen Verlauf der Themenschwerpunkt für die nächste Diskussions-Plattform festgelegt wird.

Die erste Themenerstellung ergab folgende Themen:

- ☞ Ist der Ankauf von einem Heckelphon oder einer Oboe d'amore sinnvoll?
- ☞ Organisation eines Wettbewerbes für Wiener Oboe?
- ☞ Vibrato als Ausdrucksmittel tabu oder wünschenswert?
- ☞ Sollten Kurse organisiert werden? Wenn ja - welche?
- ☞ Ist die Englischhornentwicklung abgeschlossen?
- ☞ Förderung des „know-how“ Austausches?
- ☞ Was spricht für die Erhaltung der Wiener Oboe?
- ☞ Könnte das Rotationsprinzip bei der Positionierung innerhalb eines Orchesters eine Alternative zur gegenwärtigen Stellenvergabe sein?
- ☞ Substitutenbestellung durch Probespiel als gleichwertige Chance für junge MusikerInnen?
- ☞ Wie subjektiv darf eine (die) Vereinszeitung sein?
- ☞ Ist es möglich das Unterrichts- und Stellenangebot für die Wiener Oboe zu expandieren?
- ☞ Ist die Entwicklung der Wiener Oboe objektivierbar oder ist es nicht vielmehr das Ergebnis persönlichen Engagements und individueller Vorlieben?
- ☞ Welches Instrumentenmodell sollte gefördert werden und wie?

Terminankündigungen:

- Dritte Diskussions-Plattform
10. Dezember 2000
- Generalversammlung
11. März 2001
- Vierte Diskussions-Plattform
10. Juni 2001

Themenschwerpunkt für den 10. September 2000:

Problemlösungsvorschläge
für die Beschaffung und den
Unterricht von
Nebeninstrumenten
(Englischhorn,
Oboe d'amore, Heckelphon).

Themenvorschläge:

können bei einer der nächsten freien Diskussionen und/oder unter unten folgender FAX-Nummer eingebracht werden:

Betreuung und Bericht:
Erich Pawlik Mascal
Tel.: 0664 / 200 10 48
FAX: 01 / 405 58 22



Atelier

Mag. Peter LEUTHNER



Klarinettenblätter

**Rohrholz
für Oboe und Fagott**

**6., Girardig. 4/15
Tel. u. Fax: +43 / 1 / 587 35 47
!!! Achtung !!! neue e-mail:
office@plclass.com**

ANDREAS GSCHMEIDLER I. OBOIST NIEDERÖSTERREICHISCHES TONKÜNSTLERORCHESTER

Viele haben sicher bemerkt, daß die Stelle als Nachfolger von Kollegin Margit Quendler (siehe 4. Journal) bereits seit einem Jahr besetzt sein sollte. Doch wurde damals das Probe-spiel abgebrochen und dem in Führung liegenden ein Jahresvertrag angeboten.

Die Annahme dieses Angebotes nutzte unser Kollege Andi dazu, das Orchester von der Notwendigkeit seines Engagements zu überzeugen.

Bereits nach einem halben Jahr wurde der Beschluß zur Anrechnung seines Vertrages als Probejahr gefaßt, dem jetzt die erfolgreiche Bestätigung folgte.

Andreas Gschmeidler wurde am 5. August 1973 in Gars am Kamp/NÖ geboren und begann seine musikalische Laufbahn im Alter von 9 Jahren als Sopransolist bei den Altenburger Sängerknaben. Bereits damals verzauberte er also das Publikum.

1989 begann er den Oboen-Vorbereitungslehrgang und 1990 das ordentliche Studium bei Prof. Manfred Kautzky an der Universität

für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Seit Herbst 1997 studiert Andreas Gschmeidler bei Prof. Klaus Lienbacher.



Mit dieser Oboenhaltung ist es normalerweise schwierig eine Stelle zu bekommen!

Wir raten von Seiten des Vorstandes daher vom Verwenden einer solchen ab!

1992 gewann er den ersten Preis der *WANAS-Stiftung* der Wiener Philharmoniker und seit 1996 ist er ständiges Mitglied des Wiener Kammerorchesters.

Er spielte dort u. a. unter Dirigenten und Solisten wie Sandor Vegh, Heinrich Schiff, Sir Neville Marriner

Heinz Holliger, Fabio Luisi u.v.m.

Konzertreisen führten ihn nach Japan, China, Hongkong, Korea, Nord- und Südamerika und in viele Länder Europas.

Seit Juni 2000 hat Andreas Gschmeidler nun ein fixes Engagement als erster Oboist beim Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester.

Bewundernswert ist nicht nur sein Durchsetzungsvermögen, sondern auch die stets fröhliche und heitere Stimmung, die Andreas verbreitet!

Ihm zuzuhören ist eine ebenso große Freude, wie mit ihm musizieren zu dürfen.

*Wir freuen uns
mit ihm
und
wünschen ihm
weiterhin
viel Spaß
und ein
erfülltes Berufsleben!*

Die neuen Lehrer am Wiener Konservatorium

HARALD HÖRTH



Er wurde 1969 in Zwettl/NÖ geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei seinem Bruder auf der Klarinette.

1984 Beginn des Oboenstudiums an der Wiener Musikhochschule in der Klasse von Prof. M. Kautzky / K. Lienbacher, welches er 1992 mit einstimmiger Auszeichnung mit dem Diplom abschloß.

Bereits 1989 wirkte er im Wiener Kammerorchester mit und gewann 1991 das Probe-spiel im damaligen ORF-Symphonieorchester.

Seit 1994 ist er Solo-Oboist bei den Wiener Symphonikern.



THOMAS HÖNIGER



Er wurde 1964 in Wien geboren und sein erster musikalischer Unterricht erfolgte im Alter von 7 Jahren auf der Blockflöte.

Im Alter von 15 Jahren begann er mit dem Studium der Oboe an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien bei Prof. M. Kautzky. Später setzte er sein Studium bei Prof. G. Turetschek an der Musikhochschule Graz / Expositur Oberschützen fort, wo er auch sein Studium mit ausgezeichnetem Erfolg abschloß.

Seit 1989 ist er als Solo-Oboist im ORF-Symphonieorchester, dem heutigen RSO, engagiert.



Weiters unterrichten ab dem Schuljahr 2000/01 die Wiener Oboe:

- **Peter MAYRHOFER** in der Musikschule Hernals
 - **Wolfgang PLANK** in Retz und in Waidhofen / Ybbs
 - **Ursula MAGNES** in Mödling und in der Jan Comenius Musikschule, Wien
 - **Andreas PÖTTLER** in Neunkirchen
- Wir wünschen viel Erfolg !**

Musikverlag

**Alexander MAYER
Hofmannsthalg. 10/7/3**

A-1030 Wien
Fax: +43 / 1 / 799 35 68

e-mail: mayer@presence.or.at
http://presence.or.at/mvam/



DIE
GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER
WIENER OBOE

LÄDT
IN ZUSAMMENARBEIT
MIT DEM

KONSERVATORIUM
DER STADT WIEN

ZUR

VORSTELLUNG

unserer
drei neuen

RAUCH – OBOEN

am

Samstag, den 30. September 2000

12 bis 17 Uhr

im

**Gerd-Nienstedt Saal
4. Stock**

1010 Wien, Johannesg. 4 A

ein.

HUBERT SCHÜCK

1931 ... 2000

Unser liebes Mitglied, daß im April kommenden Jahres seinen 70. Geburtstag gefeiert hätte, ist leider am 11. August 2000 verstorben.

Seine Bedeutung für den Fortbestand und die Pflege unserer „Wiener Oboe“ kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Hoch war daher sein Idealismus, als er die Fertigung unserer Instrumente aufnahm. Materieller Gewinn war ja nicht zu erwarten. Ein eklatanter Mangel an Instrumenten stellte zeitweilig sogar den Fortbestand der „Wiener Oboe“ in Frage und Herrn Schücks Instrumente halfen damals, die ärgste Not der Orchester und Lehranstalten zu lindern.

Ein Stück Wiener Kultur konnte damit vor dem, sich abzeichnenden, sicheren Untergang gerettet werden.

Seine Tätigkeit erstreckte sich auch auf den Bau von Englischhörnern mit eigener, etwas weiteren „Wiener“ Mensur, einige mit Zwiebel, sowie die Anfertigung und das Experimentieren mit den dazugehörigen S-Bögen.

Herr Schück machte sich auch die Mühe, eine eigene Auflage Wiener Oboen d'amore zu bauen.

Die Entwicklung eines brauchbaren tief „b“ Bechers wurde von ihm maßgeblich vorangetrieben und einige Spezialkonstruktionen haben seine Werkstätte verlassen!

Er hat nie gezögert, dringend notwendige Reparaturen an Instrumenten (nicht nur Oboen) auch in den Nachtstunden oder in seiner Freizeit vorzunehmen.

Seine hilfsbereite Art, die einer erfolgreichen Geschäftstätigkeit entgegenstand, brachte mit sich, daß er Zeit seines Lebens mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Dieser Zustand verstärkte sich durch seine fortschreitende Erkrankung. Dadurch wäre es fast zu einer vorzeitigen Schließung seiner Werkstätte gekommen. Durch die gesundheitlichen Probleme wurde Schücks Tatendrang zunehmend gebremst und im April 1995 erfolgte seine Pensionierung.

Die Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe hat noch im Sommer den Antrag für eine Auszeichnung der Stadt Wien für Hubert Schück gestellt.

Leider kamen wir zu spät!

*Seine zuvorkommende, selbstlose Art machte ihn zu
jenem liebenswerten Menschen,
als den wir ihn in Erinnerung behalten werden.
Wir möchten uns bei Ihm
herzlich bedanken.*

max.mobil
und die
GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER WIENER OBOE
machen es möglich:

Ab sofort können Mitglieder der Gesellschaft zu
Business Tarifen telefonieren!

Leistungsbeschreibung member-max:

- Monatliche Grundgebühr ATS 269,--
- Verbingungsendgelte wie corporate. max. z.B.:
zu österreichischen Festnetzanschlüssen
(Montag – Sonntag 0:00 – 24 Uhr) 1,--
max zu max (Mo – So 0:00 – 24 Uhr) 1,--
zu anderen Mobilanschlüssen
(Montag bis Sonntag 0:00 – 24 Uhr) 3,50
- Inklusive max Extrapaket:
Ersparnis bis zu 140,-- im Monat, z.B.:
im Monat 30 Minuten von max zu max frei,
sowie 20 max-mail (SMS) pro Monat frei
- Teilnahme am Kundenbeziehungsprogramm
„mäxchen“

Liebe Mitglieder!

Falls ich Ihr Interesse geweckt habe, Sie noch nähere
Auskünfte benötigen oder sich gar entschlossen haben
dieses Angebot zu nutzen, bitte ich Sie um Rückruf un-
ter folgenden Telefonnummern:

Peter Mayrhofer +43-1-402 53 42
+43-1-676-520 73 93

Leider ist wieder einmal zu sa-
gen, daß einige noch nicht die
Bedeutung der Jahreszahl am
Adreßetikett (letzte Zeile unten)
erkannt haben.

Die Jahreszahl **1999** bedeutet,
daß für 2000 noch keine Zah-
lung eingegangen ist.

Ich bitte daher diejenigen um
rasche Einzahlung des Mit-
gliedsbeitrages!

Es würde uns viel lästigen und
unnötigen Aufwand ersparen.

DANKE !

Euer

Josef BEDNARIK



danner.
MUSIKINSTRUMENTE
MEISTERWERKSTATT

Harrachstraße 42, A-4020 Linz
FON: 0732 / 78 39 14 FAX: 77 38 92
www.danner.at

✂-----✂

ANMELDUNG für den Tarif member.max. FAX: 402 53 42

max.0676

Vorname	Familiennamen (inkl. Titel)	Rufnummer: 0676/	Unterschrift:

STELLUNGNAHME ZUR ARTIKELSERIE „INSTRUMENTENBAU“

VON
P. HILPERIN, ZELL I. W.

Anordnung von f, dis, h-Klappen für den kleinen Finger links auf Wiener Oboen

Von den drei Oboen in meiner Sammlung hat jede eine andere Anordnung. Mal ist dis links von f, mal umgekehrt; h ist ganz außen links, oder für den Daumen, oder rechts weiter weg vom Korpus, wie die linke f-Klappe auf heutigen französischen Oboen. Die eine Oboe ist unsigniert; ich habe sie aber in Wien gefunden und ich ordne sie dem Wiener Raum zu. Diese Oboe ist eine merkwürdige Mischform. Die oben erwähnten Klappen sind als Langstielklappen in deutscher Tradition gebaut. Für den rechten kleinen Finger sieht es dagegen total französisch aus; auch die Brille mit offenstehender fis-Klappe. Das Oberteil (Kopfstück) ist sehr konservativ; keine Ringklappen, nur eine Oktavklappe, b und c auf deutsche Manier. Keine Zwiebel und kein Innenwulst am Ende des Schallstückes, d.h. wieder französische Merkmale. Das Instrument ist dünnwandig und sehr schlicht gedrechselt aus Buchsbaum, aber schwarz gebeizt. Ich vermute: wäre Baumgärtel nicht nach Wien berufen worden, wären die Wiener die ersten im deutschen Sprachraum mit einer eigenen „französischen“ Oboe gewesen.

Anmerkung zu meiner eigenen Geschichte

In meiner Jugend spielte ich französische Oboe mit Halbautomatik, wie das in USA/Frankreich/Schweiz üblich ist. Aber meine früheren Lehrer sagten immer, man solle sich nicht auf die Halbautomatik verlassen, sondern immer sauber zwischen den Oktavklappen wechseln. Das habe ich auch getan. Wir spielten, als hätten wir gar keine Verbindung zwischen den Oktavklappen und fanden nichts Behinderndes dabei.

Man kann dazu höchstens sagen, daß die 2. Oktavklappe auf französischen Instrumenten geschickter liegt, als die Schleifklappe auf Wiener Oboen.

Die Vollautomatik empfand ich und empfinde ich als deutsche Marotte; sie lastet schwer auf den rechten Daumen und ist heikel in der Einstellung.

Deswegen bin ich verwundert, daß diese „Neuerung“ in Wien jetzt Furore macht. Grundsätzlich schätze ich den Klang der langen Griffe; wenn man in extremen technischen Passagen die kurzen Griffe haben will, so kann man diese auch ohne Oktavautomatik benutzen!



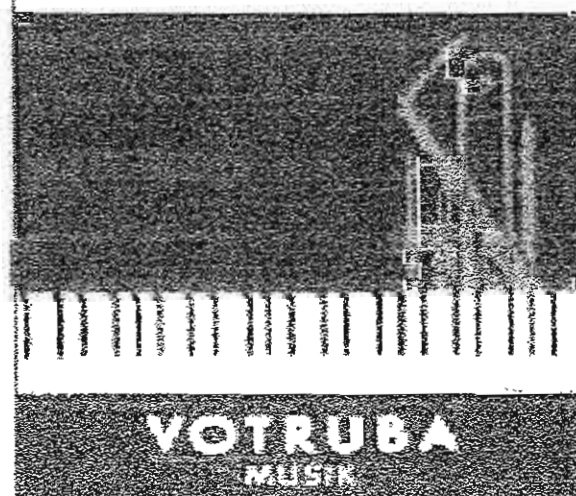
Meisterwerkstätten für Holz- und Blechblasinstrumente Verkauf von Oboen und Zubehör

A-1070 Wien

Lerchenfelder Gürtel 4
Tel.: +43 / 1 / 523 74 73

A-2700 Wiener Neustadt

Herzog Leopoldstr. 28
Tel.: +43 / 2622 / 229 27
Beethoveng. 1
Tel.: +43 / 2622 / 229 27 13



MUSIKHAUS KERSCHBAUM

Beatrixgasse 19a, A-1030 Wien

Tel. + Fax: + 43 – 1 – 712 19 00

e-mail: musikhaus@kerschbaum.co.at

i n t e r n e t :

<http://www.kerschbaum.co.at/musikhaus/>



Neuerscheinung

im
MUSIKHAUS KERSCHBAUM

Stefan ALBERT

„TRIVERTIMENTO“

für
2 Oboen & Englischhorn

Bestellnummer: 970. 257. 014
im Marmor – Verlag

zum Preis von ATS 220,-- EUR 15,99

Prof. A. HERTEL hat uns freundlicherweise einen Prospekt aus dem Jahre 1922 als interessanten Beitrag zum Thema INSTRUMENTENBAU zur Verfügung gestellt.

Zum 35jährig. Geschäfts-Gründungsjahr 1887-1922

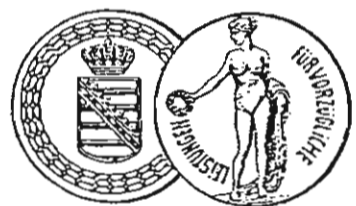
Prämiert:



Leipzig 1897. Goldene Medaille



Berlin 1906



Leipzig 1909. Sächs. Staatsmedaille (höchste Auszeichnung)

Neues aus der Werkstatt von

Otto Mönning, Leipzig

Hardenbergstr. 20a.

ehem. Hoflieferant Sr. Maj. des Königs v. Sachsen u. Herzogl. Anhaltischer Hofinstrumentenmacher
Älteste und renommierteste Firma am Platze im Bau von
Holzblasinstrumenten

Besondere Spezialität: Oboen und Engl. Hörner
Holzblas-Instrumentenbau in der Familie seit 1789

Die echten, seit 1887
weltbek. **Original-**
Otto Mönning Holz-
blasinstrumente tragen
nebenstehenden Brand-
stempel

„Orthoton“



und ist besonders auf
das gesetzlich geschütz.
Wort- und Kennzeichen
„**Orthoton**“
zu achten

Halblochklappe an Oboen, Engl. Hörnern D. R. G. M. Nr. 193739
Reformmundloch D. R. G. M. Nr. 219549
Nach unten vergrößerte Tonlöcher
an Böhmflöten D. R. G. M. Nr. 427085
Pedalmechanik an alle Holzblasinstrumente D. R. G. M. Nr. 729466
Ausgeschweifte Tonlöcher speziell an
Böhmflöten und Böhm piccolo
D. R. Patent Nr. 317736 und D. R. G. M. Nr. 745016

Stütze für den Daumen der rechten
Hand an Flöten D. R. G. M. Nr. 787661
Enge Griffklappe für die linke Hand an Böhm-
flöten D. R. G. M. Nr. 805357 und D. R. G. M. Nr. 814053
Hobe Fis-H-Mechanik an Böhmflöten
D. R. G. M. Nr. 711484 und D. R. G. M. Nr. 820548



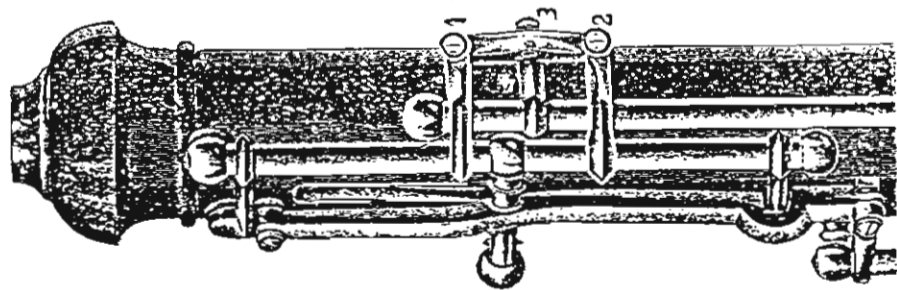
Auf Grund meiner 45jährigen Praxis im Bau von Oboen und stetigem Bemühen nach höchster Vollendung habe ich in meinem Modell 1923 ein Instrument geschaffen, das in jeder Beziehung allen Anforderungen entspricht. Diese Vorzüge bestehen sowohl in Verbesserung der Bohrung, wie in Lochstellung und vereinfachtem Mechanismus. Was die Lochstellung anbelangt, hat mein Mitarbeiter, Herr Bernard Paris, theoretisch ermittelt, daß die Maßbestimmungen in den bisher gebräuchlichen Oboen nicht genau den strengen Forderungen entsprechen. Nach dieser Maßbestimmung sind von mir Instrumente in verschiedenen Stimmungen und Tonarten exakt angefertigt worden. Kein Versuchen und Ausprobieren, wie dies sonst von Instrumentenmachern vielfach geübt wird, ist bei meiner Methode notwendig. Sofortige Reinheit in jeder Beziehung ist ohne weiteres verbürgt.

Als weitere Verbesserung ist meine neue Pedal-Mechanik für die beiden selbsttätigen Oktavklappen von **epochemachender** Wichtigkeit, D. R. G. M. Nr. 729466, siehe nebenstehende Abbildung.

In der bisherigen Ausführung der Oboen usw. war der Mangel hervortretend, daß für die Gleichartigkeit der Ansprache in den Oktaven wechselnde Veränderungen und Ungleichmäßigkeiten bestanden, die nicht den ausübenden Musiker, sondern der unsicheren Mechanik zuzuschreiben waren. Diese mechanische Unvollkommenheit zu überwinden, ist mir durch meine neueste Verbesserung **vollkommen** gelungen.

Diese neue Pedal-Mechanik besteht aus einem Wagehebel (3), auf dem die beiden Oktavklappen aufliegen. Der Hebel bedingt das gleichmäßige Schließen dieser Klappen und zwar ganz zuverlässig, wenn der Wagehebel **frei** balanciert. Um die Gleichmäßigkeit für alle Fälle zu sichern, sind in beiden Oktavklappen Regulierschrauben (1 und 2 lt. Abbildung) angebracht, die in jedem Augenblick die volle gleichmäßige Bewegung des Hebels herstellen lassen. Zwischen dem Hebel (3) und der Unterlage (4) muß soviel Zwischenraum bestehen, daß ein dünner Papierstreifen leicht hindurchgezogen werden kann. Sollte derselbe z. B. bei Nr. 1 haften, müßte die Regulierschraube (2) etwas angezogen werden und umgekehrt. In jedem Falle aber ist tadelloses Funktionieren dauernd verbürgt. Trotzdem muß beim Zusammenstecken der Instrumente darauf gesehen werden, daß die Oktavmechanik wie auch der ganze Mechanismus vor Druck bewahrt bleiben, weil dadurch die sichere Deckung gefährdet ist. Das Oberstück umfaßt man am Besten in der Mitte und das Unterteil am unteren Ende.

Um ein bequemes Zusammenstecken der Teile zu ermöglichen, werden von mir die Zapfen der Instrumente mit Metall belegt und in gleicher Weise auch die Herze mit Metalleinlage versehen. Durch diese Zapfenbeschaffenheit wird die Bohrung bei den Einführungsstellen der Wischer nicht so leicht abgenutzt und wird die Haltbarkeit der Instrumente besser gewahrt.

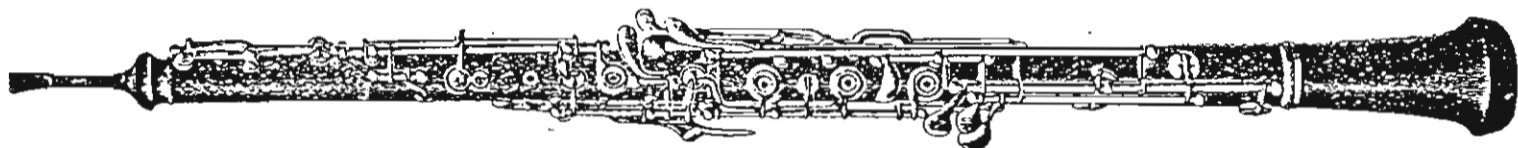


Bei Bestellungen von Oboen bitte Folgendes besonders zu beachten:

1. Da die Rohrhülsen bekanntlich von großem Einfluß auf die Stimmung sind, ist es von großer Wichtigkeit, zu meinen Instrumenten nur **von mir** gefertigte Hülsen zu verwenden. Bei dem Modell 1923 können alle meine früheren Hülsen (35 mm lang) verwendet werden. Auf Wunsch liefere ich die Oboen auch mit langen Rohren (Hülsenlänge 45 mm). Wird keine besondere Angabe bei der Bestellung gemacht, so liefere ich die Oboe stets mit kurzen Rohren. (Hülsenlänge 35 mm).

2. In Bezug auf die Klappenlage der langen F-, Es- und H-Klappe möchte ich folgendes vorschlagen: An französischen Instrumenten usw. ist die Griffage dieser drei Klappen meistens einheitlich. Es ist **unbedingt** auch in deutschen Musikkreisen darauf hinzuwirken, daß diese Griffweise eine einheitliche wird und die mannigfachen Änderungen persönlicher Art ganz ausgeschaltet werden. Das Richtige ist: die Es-Klappe vorn, die F-Klappe hinten und die H-Klappe in die Mitte nach unten zu legen, was erste Meister bestätigen. Es bedarf gewiß nur dieser Anregung, daß diese Einheitlichkeit allgemein zur Durchführung kommt und daß namentlich die Herren Lehrer darauf hinwirken, daß ihren Schülern von vornherein diese Klappenanordnung zu eigen wird. Dem Lieferanten von Oboen ist damit gleichzeitig eine Erleichterung in die Hand gegeben, Instrumente auf Vorrat zu halten und rascher liefern zu können. Sofern bei Bestellung von Instrumenten bezüglich dieser Klappenlage keine näheren Angaben gemacht werden, bringe ich dieselbe in der von mir vorgeschlagenen Art an.

Alle nachstehenden Oboen, Oboen d'amoure, Engl. Hörner werden ohne Preisaufschlag mit meiner neuen Pedalmechanik, D. R. G. M. Nr. 729466 versehen.

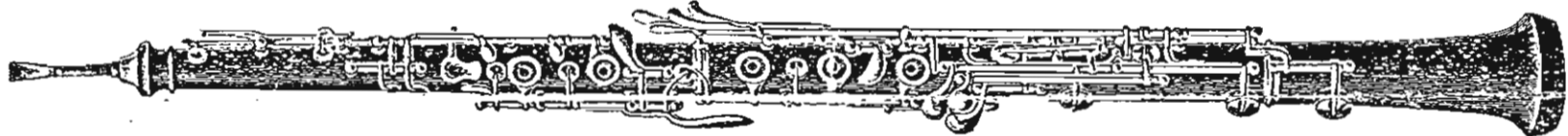


Nr. 39.

Nr. 39. Orthoton-Oboe wie vorstehende Abbildung von Grenadillholz, mit 13 Neusilberklappen, Fisbrille, selbsttätige Mechanik für beide Oktavklappen, Gabel-F-, Fis-Gis-Trillermechanik, selbsttätige Halblochklappe, H-C-Verbindung.

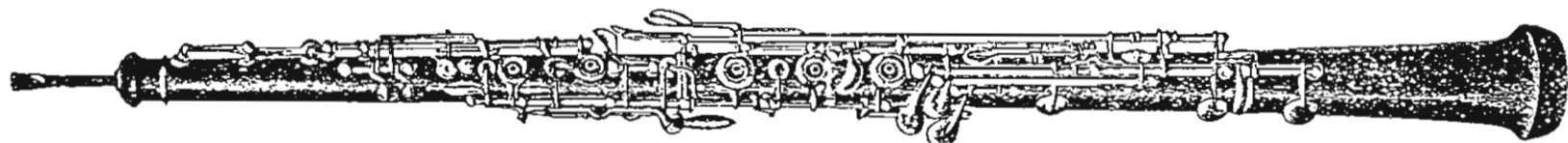
Oboen nach Nr. 39 befinden sich, weil solche am meisten verlangt werden, ständig in Arbeit und können aus diesem Grunde eilige Aufträge in kürzester Zeit ausgeführt werden.

Nr. 40. Orthoton-Oboe wie Nr. 39, bis tief B gehend.



Nr. 43.

Nr. 43. Orthoton-Oboe wie vorstehende Abbildung von Grenadillholz, mit 14 Neusilberklappen, Fisbrille, selbsttätige Mechanik für beide Oktavklappen, Gabel-F-Mechanik, Fis-Gis-, C-Dis-, Cis-D's-Trillermechanik, hoher C-D-Triller, selbsttätige Halblochklappe H-C Verbindung, bis tief B gehend.



Nr. 44.

Nr. 44. Orthoton-Oboe wie Nr. 43, jedoch mit dem Unterschied, daß der B-C-Triller durch je einen der drei mittleren Finger der rechten Hand ausgeführt werden kann. Außer dieser B-C-Trillermechanik ist noch der einfache gewöhnliche B-Triller wie an Oboe Nr. 39 angebracht. Ferner befindet sich an diesem Instrument noch der As-B-Triller und die Verbindung Gis-H. (Siehe Abbildung).

Diese Oboe entspricht ziemlich dem Pariser Konservatoriumsmodell. **Instrumente mit dem französischen Original-Mechanismus fertige ich nicht an.**

Oboen d'amoure und Engl. Hörner aus Königsgrenadill- oder Cocobolloholz werden in den gleichen Ausführungen wie die vorstehenden Oboen **bis tief H** gehend angefertigt, auf Wunsch auch bis tief B.

Ich garantiere, daß meine Instrumente, was Stimmung, Ton- und Ansprache anbelangt, den besten französischen Fabrikaten ebenbürtig sind, wenn nicht überlegen. Auf besonderen Wunsch bin ich aber bereit, Oboen mit der französischen Bohrung, Lochstellung und Lochgröße anzufertigen und dürfen diese **nur** mit langen Rohren geblasen werden.

Mit Preisen über alle vorstehend aufgeführten Instrumente stehe ich nach getroffener Wahl auf gefällige Anfrage jederzeit gern zu Diensten.

Die Ansicht über das Verblasen der Instrumente!

Es besteht noch vielfach die Meinung, sogar von großen Künstlern, daß ein neues gutes Instrument durch den ungeschickten Anfänger verdorben werden könnte. Diese Anschauung ist grundfalsch. Ein reingestimmtes Instrument kann niemals durch falschen Ansatz in seiner Stimmung verändert werden. Das Instrument richtet sich nicht nach dem Bläser, sondern der Bläser muß sich dem Instrumente fügen. Deshalb ist es verkehrt, im Anfang ein billiges, verstimmt oder sonst mangelhaftes Instrument zu benutzen. Der Bläser verdirbt sich damit den zwanglosen Ansatz und hat später Mühe, auf einem besseren Instrumente sich seiner alten fehlerhaften Gewohnheiten zu enthalten. Es ist deshalb dem Anfänger immer zu raten, nur mit einem tadellosem Instrumente seine Studien zu beginnen.

Eine Anekdote aus „Lachen ist Musik“ von Kurt Pahlen möchte ich unseren Lesern nicht vorenthalten:

Druckfehler verunstalten manchmal den schönsten literarischen Text und manchen Zeitungsartikel. Mitunter aber können sie auch unterhaltsam sein, ja sogar ungewollt bedeutungsschwer. Ich will gar nicht von jenem Schweizer Blatt sprechen, das einmal anstelle des „Platzkonzerts der Vereinigten Blasmusiker“ deren „Patzkonzert“ ankündigte, was man vielleicht als übergroße Bescheidenheit auslegen könnte. Nein, hier sei auf einen Zeitungstext verwiesen, der bei Ende der „Ära Schalk“ in der Direktion der Wiener Staatsoper nicht, wie er zweifellos wollte, nach einer „integrierenden Persönlichkeit“ rief, also einem starken Mann, der alle Kräfte um sich zu vereinigen imstande sei, - sondern nach einer „intrigierenden Persönlichkeit“, die dieses Erbe würdig antreten könne.

Wer Schalk näher gekannt hatte, empfand diesen kleinen Fehler als durchaus sinnvoll.



Weinbau
Elisabeth & Karl Sommerbauer

GUGA

Semlergasse 4
2380 Perchtoldsdorf
Tel.: 869 27 92

Ausgesteckt

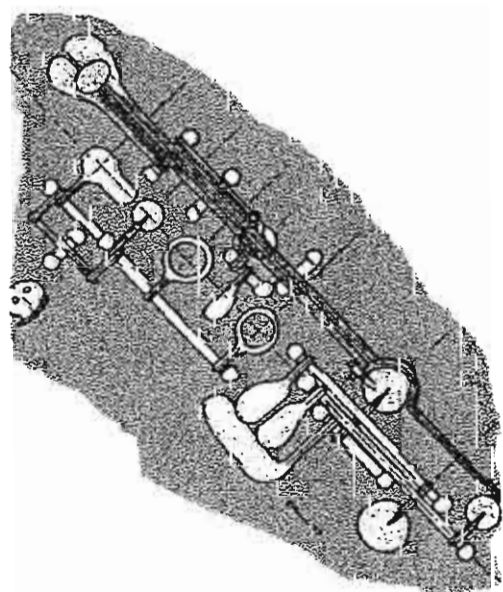
vom

30.09. bis 15.10.2000

und

18.11. bis 03.12.2000

Christian RAUCH
Werkstätte für Holzblasinstrumente



6025 Innsbruck
Hallerstr. 19

Tel.: + 43 / 512 / 269 343

Fax: + 43 / 512 / 200 264

e-mail: rauch.woodwind@aon.at

<http://members.aon.at/rauch.woodwind>



Das
Jan Daxner
Oboen-Trio

Auf Anregung unseres Mitgliedes Martin Breinschmid bringen wir folgenden Artikel von Bruno Aßenmacher aus „*musik der welten / orient*“.

Mizmar oder: weich zwischen den Ohren

Der arme Kerl durfte nie mit uns anderen Musikern von der Band an der gleichen Stelle spielen, und wenn, dann mußte er sein Blasinstrument weit nach oben über unsere Köpfe richten und gegen die Decke spielen. Und das aus gutem Grund, denn sein Instrument hatte diesen durchdringenden, näselnden Klang, der aus der Entfernung geliebt und in der Nähe gehaßt wird - wegen seiner ungeheuren Phonstärke.

Ein **Mizmar** also, der in ganz Nordafrika, über den vorderen Orient bis hin nach Nordindien verbreitet ist. Er gehört zur Gruppe der Rohrblattinstrumente und kann als technischer Urahn unserer Oboen, Klarinetten oder gar Saxophone gelten. Im alten Ägypten, am Hofe der Pharaonen noch hochgeschätzt, verlor er später dort seine exklusive Bedeutung und zog aufs Land, in die Häuser der einfachen Leute. Bis heute, nahezu unverändert in seiner Bauweise, ist er als Folkloreinstrument etabliert und äußerst beliebt.

Er ist eine einfache Oboe aus Holz, wird in unterschiedlichen Längen gebaut, ca. 30 bis 60 cm, besteht aus einem zylindrischen Rohr, das in einem Trichter endet. Er besitzt an der Oberseite sieben und an der Unterseite ein Griffloch. Der Trichter ist zum Schutz vor Beschädigungen häufig mit einem Weiß- oder Silberblech verziert. Am oberen Ende des sich verjüngenden Holzrohres wird ein kleines Messingröhrchen eingesteckt, welches mit Schnur und Wachs abgedichtet ist. In dieses Röhrchen wird das Doppelblatt gesteckt und festgebunden. Es besteht aus Rotang, das vor der Reife geschnitten und an der Anblasseite mit einer erhitzten Zange zusammengedrückt und dann abgeschabt wird. Schließlich wird noch eine meist runde Lippenstütze aufgeschoben, die mit dem Instrument gegen den Mund gepresst den großen Luftdruck zuläßt, der für das Spielen notwendig ist.

Eingesetzt wird er mit meist drei weiteren Instrumenten in kleinen volkstümlichen Musikgruppen, zu denen auch Trommeln gehören. Diese klangstarken Mizmar Ensembles stehen in enger Verbindung mit dem Volksleben, besonders in den arabischen Ländern: Sowohl auf dem flachen Land als auch in den Städten ergeben sich vielfältige Gelegenheiten zum Musizie-

ren. Seit alters her sind sie unentbehrlich für Umzüge von Derwischorden, verschiedene Prozessionen und besonders zu Hochzeiten und Beschneidungen.

In Ägypten ist diese Art der Musik typisch für Stock- oder gar Pferde(!)tänze. Für die meisten Ägypter repräsentiert diese Art der ländlichen Musik ihren Nationalstolz, und selbst bei modernen Galashows der großen Hotels in Kairo, in denen bekannte Stars auftreten, gibt es immer einen Punkt, wo plötzlich ländlich bekleidete Musiker mit Mizmar und Trommeln ausgerüstet die Bühne betreten und aufspielen.

Ich weiß, es ist weit hergeholt, aber es gibt dennoch deutliche Parallelen: auch bei uns in Mitteleuropa sind es nicht die Pop-Bands, sondern die Blaskapellen in ihren ländlichen Trachten, die das Nationalgefühl vieler Menschen repräsentieren.

Zurück zum Mizmar:

Ihn zu spielen erfordert schon eine hohe physische Kraft und Ausdauer. Nicht nur der hohe Luftdruck (Größenordnung Kompressor), sondern auch die besondere orientalische Blasweise mit Zirkularatmung versetzen mich immer wieder in Erstaunen, wie das ein Mensch stundenlang ohne Unterbrechung anstellen kann. Zirkularatmung bei Blasinstrumenten ist uns ja auch von anderen Kontinenten bekannt, wie z.B. von dem so in Mode gekommenen Didgeridoo aus Australien oder der Sulingflöte aus Indonesien.

Aber was ist Zirkularatmung?

Ich versuch's: Sind die Lungen des Bläusers fast luftleer, werden mit der Restluft die Wangen aufgeblasen und so die Mundhöhle als Luftreservoir gleich einem Blasebalg, eingesetzt. Während durch das Zusammendrücken der Wangen das Instrument weiter mit Pressluft (beim Mizmar) versorgt wird, atmet der Musiker gleichzeitig durch die Nase ein. Sind die Lungen wieder gefüllt, übernehmen sie wieder die Luftversorgung des Instrumentes, bis sie fast leer sind... Übrigens, mit einem Strohhalme im Mund und dem anderen Ende im Wasser, kann man das in der Badewanne sitzend mit viel Spaß üben. Ziel ist es, einen ständig nicht abreißen Strom von Luftblasen an die Wasseroberfläche zu bringen. Für Ungeübte entsteht bei der Zirkularatmung die Gefahr der Hyperventilation, sodaß zuviel Sauerstoff im Blut vorhanden ist. Das wiederum macht einen mindestens schwindlig.

Kommt das mit dem ununterbrochenen, ohrenbetäubenden Lärm beim stundenlangen Spielen dieses OpenAir Instrumentes zusammen, kann man sich leicht vorstellen, daß man dabei früher oder später weich im Kopf wird.

Mizmarspieler haben deshalb im Orient häufig den Ruf, ziemlich „crazy“, aber gleichzeitig auch harmlos zu sein.



Unsere
Bankverbindung
Vereinigte Volksbanken
Baden - Mödling - Liesing

Knt. Nr. 5363635
BLZ: 42750



A-2380 Perchtoldsdorf
Hochstr. 31
Tel.: +43 / 1 / 68 90 214

Versichern kann jeder. Die <<Winterthur>> kann ein bißchen mehr.

Die Instrumentenversicherung der <<Winterthur>> spielt die erste Geige, wenn es um umfassende Sicherheit für alle klassischen Musikinstrumente geht.

Mitglieder der Wiener Oboengesellschaft erhalten besondere Konditionen bei den Prämiensätzen:

Europa	1 %
Weltweit	2,25 %

Mit einer Euro-Deckung ist auch eine kurzzeitige Weltdeckung möglich.

Zum Beispiel (Europa):
Oboe, Neuwert ATS 60.000,--
Prämiensatz ATS 600,--

In allen Versicherungsfragen berät Sie gerne:

I. Michael ANTONOFF
Direktor im Außendienst

Winterthur Versicherungen
Hietzinger Kai 196
1130 Wien
Tel.: (01) 877 07 80 1555
Fax: (01) 877 07 80 1553

winterthur

A friend for life

Guntram Wolf



Wiener Oboen
für Profis,
Laien
und Kinder

D-96317 Kronach
Im Ziegelwinkel 13

Tel.: ++ 49 / 9261 / 4207

Fax.: ++ 49 / 9261 / 527 82

e-mail: guntram.wolf@t-online.de

Gefunden im „DER GUTE TON“ unter NAXOS, Neuheiten und Rezensionen:

Oboenkonzerte von J.S. Bach

Es wird vermutet, daß es sich bei Bachs Cembalokonzert durchwegs um Umarbeitungen früherer (verschollener) Konzerte handelt, wie sie ja bei Bach keine Seltenheit waren. Bei BWV 1053, 1055, 1056, 1059 und 1060 sprechen viele Details dafür, daß das ursprüngliche Soloinstrument die Oboe bzw. Oboe d'amore gewesen ist.

Christian Hommel und das Kölner Kammerorchester unter Helmut Müller-Brühl haben in Zusammenarbeit mit dem Deutschland Radio Köln diese rekonstruierten Fassungen aufgenommen, und wer die Konzerte mit Cembalo oder Klavier im Ohr hat, wird staunen, wie großartig sie mit der Oboe klingen!

Erhältlich bei GRAMOLA Musikspezialhaus, 1040 Wien, Schelleingasse 17

Die nächste Ausgabe des Journals der Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe erscheint im Dezember 2000.

Wir bitten wieder um **zahlreiche Mitarbeit** in Form von Artikeln, Infos, Annoncen, Berichten, Mitteilungen, Konzertterminen usw.

Diese bitte an unseren Obmann J. Bednarik richten.

Redaktionsschluß:

10. November 2000

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe
Obmann und für den Druck verantwortlich:

P.b.b. Verlagspostamt: 1230
Zulassungsnummer: **311767W99U**
Envoi à taxe réduite

Klebeetikette

Josef Bednarik
A-1230 Wien, Lastenstr. 13
Tel/Fax: +43/1/ 869 55 44
E-mail: j.bednarik@xpoint.at
Internethomepage: <http://www.pcnews.at/wroboe/>
Druck: Flying secretary services (f.s.s.), E. Pribyl, Wien

Grundlegende Richtung:

Das Journal-Wiener Oboe ist die Zeitschrift der Gesellschaft der Freunde der Wiener Oboe. Sie erscheint jeweils Anfang März, Juni, September und Dezember und dient als Plattform des Dialoges.

Für namentlich gezeichnete Artikel ist der jeweilige Verfasser verantwortlich und gibt seine persönliche Meinung wieder.

• Bericht des Obmanns	Seite	1
• Diskussions-Plattform		2
• Portrait, Andreas Gschmeidler		3
• Personalien		4
• Einladung – Rauch-Oboen		5
• Nachruf, Hubert Schück		6
• In eigener Sache		7
• Reaktionen Instrumentenbau		8
• Werbung		9,15
• Historischer Instrumentenbau		10,11
• Humoriges		12
• Informationen		13
• Diverses		14
• Inhalt, Impressum		16

Musik

bringt Ordnung ins Geräusch der Welt

Ina Seidel



Der Erwerb des Journals für Nichtmitglieder ist im Abonnement um ATS 100,-- jährlich möglich; für Mitglieder **GRATIS**.